

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1920)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der
„Zürcher Frauenzentrale“

Verantwortliche Redaktion: Klara Honegger, Emmi Bloch, Lina Erni.

Ständige Mitarbeiterinnen: G. Gerhard (Basel), Dr. Annie Leuch (Bern), A. Dück-Tobler (St. Gallen).

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 3.50 oder halbjährlich Fr. 1.80 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition entgegen. Abonnements bei der Post bestellt, je 20 Cts. Zuschlag.

Druck und Expedition: Buchdruckerei Jacques Bollmann, Zürich 1, Unterer Mühlesteig 6/8, Telephon Selnau 4.37

Inhaltsverzeichnis: Zur Abstimmung. — Unsere Gegner. — Das Bundesgesetz betreffend die Ordnung des Arbeitsverhältnisses. — Aus der Arbeit des Sekretariates. — Gemeindetätigkeit der Frauen in Deutschland. — Die Frauenbewegung im Zeitalter der Revolution. — Kleine Mitteilungen.

Zur Abstimmung.

Der 8. Februar ist den Frauen nicht gnädig gewesen, weder in Zürich noch in Basel. Er hat uns in Zürich die vorausgesehene Niederlage gebracht, die wir allerdings nicht so wuchtig erwarteten. Wenn wir den Gründen nachforschen, die dieses Resultat zeitigten, so muss vor allem aus konstatiert werden, dass es von vornherein ein Fehler war, das volle Stimm- und Wahlrecht zu fordern. Wir waren uns auch von Anfang an klar, dass die Sozialdemokraten mit ihrem „Alles oder nichts“ uns einen schlechten Dienst leisteten, und auffallend war uns nur, dass auch von Frauenseite das nicht allseitiger anerkannt wurde und so viele sich der Täuschung hingaben, mit Hilfe der Sozialdemokraten sei ein Erfolg möglich, trotzdem die Abstimmung im Kanton Neuenburg bewiesen hatte, wie wenig die Genossen in dieser Frage der Parteilosigkeit folgen. Natürlich konnte uns das nicht hindern, nachdem einmal die Initiative Lang vom Kantonsrat angenommen war, nun alle Kräfte einzusetzen, um die nie bezweifelte Niederlage möglichst günstig zu gestalten, d. h. eine möglichst grosse Minderheit aufzubringen. Dass der Erfolg nicht der gewünschte war, hat verschiedene Ursachen. Einmal muss zugestanden werden, dass die Frauen noch viel zu unvorbereitet waren, dass uns nur kurze Zeit zur Aufklärung blieb und wir für diese

Arbeit nicht gut genug organisiert sind und zu wenig Hilfskräfte zur Verfügung haben. Die Zurückhaltung auch der fortschrittlichen Frauen ist bei uns im allgemeinen noch zu gross, als dass wir eine solche Kampagne mit Erfolg durchführen könnten. Umsomehr sind wir den Wenigen zu Dank verpflichtet, die mit so unermüdlichem Eifer die selten dankbare und oft unangenehme Arbeit auf sich nahmen.

Dann ist weiter zu betonen, dass die Niederlage fast ebenso sehr der sozialdemokratischen Partei galt wie den Frauen, denn es wurde ja auf freisinniger Seite ganz offen erklärt, man bekämpfe die Initiative, weil sie aus dem sozialdemokratischen Lager stamme, eine Erklärung, die dem Gerechtigkeitssinn und unabhängigen Urteil jener Männer ein schlechtes Zeugnis ausstellt. Ueberhaupt ist bei dieser Abstimmung wieder klar zutage getreten, wie wenig bei der Stimmabgabe prinzipielle Erwägungen mitsprechen, sondern wie man sich von nebensächlichen Gründen, parteipolitischen Rücksichten und augenblicklichen Stimmungen leiten lässt.

Es ist zweifellos, dass die Abstimmung in einem ungünstigen Augenblick stattfand: auf dem Lande ist man allem abgeneigt, was aus der Stadt kommt, und wittert hinter allem einen Versuch zur Vergewaltigung, und in der Stadt ist der Widerstand gegen alles, was von sozialdemokratischer Seite befürwortet wird, aufs höchste gestiegen. Aber es wäre unrichtig, darin die einzigen Gründe der Niederlage zu erblicken. Es ist unbestreitbar, dass unsere schlimmsten Gegner unter den Frauen zu suchen sind, unter den wohlbehüteten, in geordneten Verhältnissen lebenden Frauen, die das Kämpfen und Ringen der anderen Frauen nach bessern wirtschaftlichen Verhältnissen, nach Selbstbestimmungsrecht — von dem ja heutzutage so viel gesprochen wird — gar nicht ver-